

Prof. Dr. Philipp Gonon
Universität Zürich



Expansive Berufsbildung – Bedeutungsverlust oder Erfolgsgarant für die Zukunft?

Die Berufsbildung wird in den folgenden Ausführungen im Rahmen der Bildungsexpansion gesehen. Die Beschulungsquote auf der Ebene der Sekundarstufe II ist weltweit, so auch in Europa, angestiegen. Der Anteil der Jugendlichen ohne (berufliche oder gymnasiale) Ausbildung ist deutlich gesunken. Diese Entwicklung ist auch der dualen Berufsbildung zu verdanken. In Deutschland, Österreich und der Schweiz hat dieses Modell sich nicht nur halten können, sondern teilweise sogar einen Ausbau erlebt. Daneben hat sich aber auch eine (fach-)schulisch dominierte Berufsbildung entwickelt. Berufliche Bildung ist daher in diesen Ländern eine bedeutsame Ausbildungsform auf der Sekundarstufe II.

Auch andere Länder bemühen sich seit einigen Jahren, die berufliche Bildung weiter auszubauen. In Europa wird diese aus unterschiedlichen Motivlagen heraus gefördert: zwecks Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, hinsichtlich eines Aufbaus von Fachkräften, zur Bereitstellung und Rekrutierung fachlich adäquat qualifizierter Personen, aber auch als attraktive Möglichkeit zu einem rein akademisch ausgerichteten Bildungsweg mit aussichtsreichen Beschäftigungsperspektiven.

Die berufliche Bildung wird von Seiten der Bildungspolitik daher als strategische Option gegenüber dem „Akademisierungswahn“ oder der „Akademisierungsfalle“ betrachtet. Der weltweit zu beobachtende Anstieg der Hochschulabsolventinnen- und -absolventenzahlen soll hierbei entweder die Berufsbildung als Alternative oder aber quasi ein über die Berufsbildung zu kanalisierender Weg zu einer berufsnäheren Hochschulbildung gegenübergestellt werden. Soll die Berufsbildung weiterhin ein bedeutsamer Teil der Sekundarstufe II und im Tertiär- und Weiterbildungsbereich bleiben, so muss sie sich einerseits stärker „verschulen“, andererseits aber auch (schul-)leistungsschwächere Jugendliche weiterhin integrieren.

Berufliche Bildung ist so gesehen mehreren Ansprüchen, Erwartungen und Rechtfertigungen ausgesetzt, die einer Hybridisierung von Ausbildungsformen Vorschub leistet. In diesem Beitrag soll hierbei auf die darin angelegten Paradoxien hingewiesen werden. Der erfolgte Ausbau der Berufsbildung stößt an Grenzen, die durch eine stärkere Anschlussfähigkeit an die Hochschulen oder eine allgemeine Verschulung überwindbar erscheint. Der Erfolg der Berufsbildung ist demgemäß auch von einer stärkeren Einbindung in das allgemeine Bildungssystem abhängig, die eine Entspezifizierung und Entprofilierung miteinschließt.